

23 Jahre Malepartushütte (21.-23.02.2014)

*Es steht ein Haus im Fichtenwald im Harz, in Oderbrück.
Jedes Jahr der Ruf erschallt: Kommt doch hierher zurück.*

*Der Rufer Lutz macht alles klar
mit den Freunden aus Hildesheim.*

So ziehen just im Februar

Hallenser in die Hütte ein.

Im August des vorigen Jahres feierte die Sektion Hildesheim des DAV das 25-jährige Bestehen ihrer neuen Hütte. Ein Kraftakt waren Vorbereitung, Finanzierung, Planung und Bau mit großem Anteil von Eigenleistungen im Zeitraum 1981 bis 1988. Eine eigene Hütte ist für unsere Sektion Halle nicht denkbar. Deswegen sind wir sehr dankbar, dass wir nun bereits im 23. Jahr das Refugium unserer Partnersektion nutzen können. Ich bin mit meiner Frau Heidrun nach 2013 erst das zweite Mal dabei und es ist trotzdem schon fast zur Tradition geworden.

Bis Freitagabend treffen die ca. 20 Hüttenfreunde mit freudiger Erwartung ein. Das Durchschnittsalter dürfte deutlich jenseits der 60er Marke liegen. Schade, dass die jüngere Generation kein Interesse hat. Da man sich teilweise lange nicht gesehen hat, gibt es in der gemütlichen Hütte viel zu erzählen und so manche Flasche Rotwein wird geleert.

Nach ausgiebigem Frühstück starten wir unsere Harzwanderung. Es liegt zwar etwas Schnee, aber für Skilanglauf sind die Bedingungen doch zu schlecht. Oberhalb des Dreieckigen Pfahles öffnet Lutz erstmals den „Schierker Feuerstein“. Während wir auf dem Goetheweg bergan steigen, passiert uns dampfend die Brockenbahn. Im Flachland ist schon lange der Frühling eingezogen, aber hier oben gibt es ihn doch noch. Um mit Goethe zu sprechen: „Der alte Winter, in seiner Schwäche, zog sich in rauhe Berge zurück.“ Dann sind wir oben auf dem Berg der Deutschen.

*Der Berg in Wolken eingehüllt,
die Bäume eingefroren,
das Bergfreundherz von Glück erfüllt,
der Sturm pfeift um die Ohren.*

Für einige Mitstreiter ist hier der Umkehrpunkt. Die Mehrheit tastet sich den steilen, teils gefrorenen Hirtensteig aus dem Kühltisch hinunter in wärmere Gefilde. Ein wunderbarer Blick auf Bad Harzburg und das Harzvorland öffnet sich. An der Scharfenstein-Blockhütte gönnen wir uns, in der Sonne sitzend, eine Bockwurst. Auf der Staumauer der Eckertalsperre passieren wir einen ehemaligen Grenzpfahl. Mitten durch den idyllisch gelegenen Stausee verlief die Grenze, irre.

Auf dem Weg zum Molkenhaus begleitet uns ein leichter Nieselregen. Jetzt schlagen wir richtig zu mit Käffchen und leckerem Pflaumenkuchen. Nach ca. 22 km erreichen wir fast in letzter Minute den Radauwasserfall an der Straße, von wo uns der Bus zurück nach Oderbrück bringt. Wir haben 22 km in den Beinen. Respekt vor allem vor unserem ehemaligen Chef Rudi. Es beginnt das Samstagabend-Ritual mit Gewusel in der Küche.

*Der Herd wird angeschmissen,
in einem Riesentopf
rührt Rudi ganz beflissen
Spaghetti durch mit kühlem Kopf.*

*Die Damen schnippeln Zwiebel,
Wurst, Tomaten, Paprika,
an einem zweiten Kübel
steh`n Lutz und Egon da.*

*Sie rühren einen roten Brei,
weißer Dampf steigt auf,
viele Helfer sind dabei
und Rotwein gibt's zu Hauf.*

Nach dem leckeren Essen gibt es kulturelle Einlagen. Peter J. trägt ein im Schwäbischen entstandenes Gedicht als Jahres- rückblick vor. Ich präsentiere in Bildern meinen persönlichen Jahresrückblick „Von Malepartus bis Makarska“ mit Wander-, Radfahr- und bergsteigerischen Aktivitäten vom Harz bis nach Kroatien. Lutz fordert uns mit einem schwierigen Quizz heraus, aus dem Rudi als Sieger hervorgeht. Angela und Peter V. lassen uns die Zutaten eines selbst gemixten Obst-Gemüse-Gewürze-Cocktails erraten. Ilse gibt einen Sketsch mit zwei tschechischen Damen zum Besten. Nach Mitternacht fallen wir müde in die Kojen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück präsentiert uns Ilse eine sehr traurige Nachricht vom Ableben unserer Vereinskameradin Christine. Wir sind alle sehr betroffen und legen eine Gedenkminute ein. Manche reisen ab. Ein Häuflein von 7 Aufrechten startet noch zu einer Wanderung auf die Achtermannshöhe. Bei eisigem Wind genießen wir den Blick zu Wurmberg und Torfhaus, nur der Brockengipfel versteckt sich im Wolkenmeer. Gegen Mittag treten auch wir die Heimreise an.

*Es steht ein Haus im Fichtenwald
im Harz, in Oderbrück.
Wenn nächstes Jahr der Ruf erschallt,
kommen wir gern zurück.*

Detlef Weyrauch